

# Konzept Campusgarten für die Hochschule Fulda -Kurzversion-



Dieses Konzept entstand durch die z.T. ehrenamtliche Zusammenarbeit von:

## **STUDIERENDE**

Anna Groten - FB Oe

Hannah Hußlein - FB Oe

Johanna Schramm - FB Oe

Lena Fockers - FB SK

Nicolas Julian Weyel - FB AI

## **BESCHÄFTIGTE**

Clarissa Plendl - PB

Claudia Huth - FB Oe

Edith Wiegand - GM

Prof. Dr. Marc Birringer - FB Oe

Michael Heinz – RIGL

## Inhalt

1. Zusammenfassung - Der Campusgarten auf einen Blick .....	1
2. Ausgangslage .....	2
3. Zielsetzung und Vision Campusgarten .....	2
4. Ausgestaltung Campusgarten .....	4
4.1 Auswahl der Fläche und Anzahl der Hochbeete.....	4
4.2 Wasserversorgung .....	8
4.3 Weitere Infrastruktur .....	8
4.4 Hochbeete .....	9
4.4.1 Bauweise, Größe, Material .....	9
4.4.2 Füllung.....	9
4.4.3 Bepflanzung und Düngung.....	10
4.5 Pflege .....	10
4.6 Erweiterungsoption Campusbienen .....	11
5. Verstetigung .....	11
8. Öffentlichkeitsarbeit.....	12
9. Begleitprojekt Blühflächen und weitere ökologische Aufwertung .....	12

## **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Darstellung der möglichen Flächen 1, 2, 3 und 4

## **Bilderverzeichnis**

Bild 1: Aufbauteam Campusgarten bei der Campusbegehung im Dezember 2021

Bild 2: Fläche 1 - Gewählter Standort für die Hochbeete auf dem Altcampus

Bild 3: Fläche 2 - Standort des bereits etablierten und des geplanten barrierefreien Hochbeets

Bild 4: System aus Wasservorrat und Pumpe, welches ein Beet mittels eines Solarpanels autark bewässert

Bild 5: Vorgefertigtes Rahmensystem für die Hochbeete

Bild 6: Fläche neben Gebäude 41

Bild 7: Fläche neben Gebäude 40

Bild 8: Fläche Platanenhain

Bild 9: Grasfläche hinter der Bibliothek - Fläche 4

## 1. Zusammenfassung - Der Campusgarten auf einen Blick

Das vorliegende Konzept wurde von November 2021 bis April 2022 vom „Aufbauteam Campusgarten“, einem Zusammenschluss von Studierenden und Beschäftigten der Hochschule Fulda, unter Koordination der Beauftragten für Klimaschutz im Präsidialbüro, erstellt.

Es skizziert einen **Campusgarten** für die Hochschule Fulda, der als **Ort des Miteinanders, des Lernens und der „grünen Infrastruktur“** auf dem Campus angedacht ist. Die Umsetzung stellt eine Maßnahme im Handlungsfeld „Ernährung“ des Klimaschutzkonzepts der Hochschule Fulda dar und greift zudem bereits existierende studentische Initiativen auf.

Der Campusgarten soll auf der **Fläche des Altcampus** entstehen und sich aus zunächst **acht Hochbeeten** zusammensetzen. Langfristig wird die **Integration des Campusgartens in die Umgestaltung** des Altcampus angestrebt.

Die **Verstetigung** des Campusgartens erfolgt in **Kooperation des Präsidialbüros, Bereich Nachhaltigkeit und Klimaschutz, und dem wissenschaftlichen Zentrum ELVe**. Für die Koordination und Durchführung gibt es eine studentische Hilfskraftstelle sowie die AG Campusgarten.

## 2. Ausgangslage

Das vorliegende Konzept beschreibt eine „alte Idee in neuem Gewand“, die sowohl eine **Historie an der Hochschule Fulda** hat als auch einen kleinen **Beitrag zur Bewältigung globaler Herausforderungen** leistet. So kann ein Campusgarten zur Unterstützung der Biodiversität, der Anpassung an den Klimawandel sowie der Wertschätzung nachhaltiger Lebensmittelproduktion dienen. Dies haben auch andere Hochschulen, wie bspw. die FH Potsdam, das Karlsruher Institut für Technologie (KIT), oder auch die Universität Passau für sich erkannt.

Dabei kann die Hochschule Fulda bereits auf **Erfahrungen** mit einem Garten auf Hochschulliegenschaften zurückgreifen. Bis 2013 existierte ein **Dachgarten** auf Gebäude 46 (ehem. Gebäude E), der vom Fachbereich Oe bewirtschaftet wurde, jedoch aufgrund von Sanierungsmaßnahmen geschlossen werden musste.

Zur Realisierung von Ausgleichsflächen gab es bereits verschiedene Ansätze, wie z.B. das Konzept „Campusgarten – grüner geht’s nicht“ (2017) der Projektgruppe von Hr. Prof. Dr. Klotter vom Fachbereich Oe, die jedoch aus verschiedenen Gründen nicht umgesetzt werden konnten.

Im Zuge der Erstellung des **Klimaschutzkonzepts** der Hochschule (2020-2021) äußerten erneut sowohl Studierende als auch Beschäftigte vermehrt den Wunsch nach einem Campusgarten. Daher wurde dies als eine **Maßnahme im Handlungsfeld Ernährung** aufgenommen. Das Klimaschutzkonzept wurde im November 2021 vom Senat zur Umsetzung beschlossen.

Zudem schlossen sich trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie an der HFD **engagierte Studierende des AStAs und des Nachhaltigkeitsteams Fulda** zusammen und errichteten im August 2021 im Rahmen des Projektes „Essbare Stadt“ des Umweltzentrums Fulda e.V. als Pilotprojekt ein **erstes Hochbeet auf dem Campus** und übernahmen die Pflege des Beetes.

Um einen **übergreifenden Campusgarten** an der Hochschule zu realisieren, wurde im November 2021 in Zusammenarbeit der Beauftragten für Klimaschutz, Abteilung Präsidialbüro, und den Studierenden das **„Aufbauteam Campusgarten“** gegründet. Interessierte **Studierende und Beschäftigte** wurden hierbei zusammengebracht und arbeiteten in Online-Meetings, Arbeitsgruppen und Begehungen von **November 2021 bis April 2022** das vorliegende Konzept als Gemeinschaftsprojekt aus.

## 3. Zielsetzung und Vision Campusgarten

Mit dem Campusgarten werden verschiedene Ziele verfolgt, die im Einklang mit den **Nachhaltigen Entwicklungszielen (SDGs) der Vereinten Nationen** stehen und einen Beitrag v.a. zur **ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit** leisten:

## Der Campusgarten als Ort für Biodiversität, Klimaschutz und Klimaanpassung

Die **Förderung und der Erhalt von Biodiversität** stehen ganz oben auf der Liste der Gründe für einen Campusgarten. Der Garten selbst, sowie weitere in diesem Konzept dargestellte Vorschläge am Campus, dienen als **Lebensraum und Nahrungsquelle** für Insekten und Vögel.

Auch für den **Klimaschutz und die Anpassung an die Klimaänderung** ist der Campusgarten relevant und kann bei den Hochschulangehörigen ein **Bewusstsein** für Nachhaltigkeitsthemen schaffen. Durch das ganzjährige Gärtnern, von der Aussaat bis zur Ernte, entsteht eine höhere Wertschätzung von Lebensmitteln und ein besonderes Bewusstsein, was regionales und saisonales Essen bedeutet. Zudem werden **Kompetenzen** der Hochschulangehörigen im Hinblick auf die regionale Produktion von Lebensmitteln aufgebaut und erweitert. Die Pflege des Campusgartens schärft zudem das Bewusstsein für den Umgang mit Wasser, einer wichtigen und wertvollen Ressource.

Perspektivisch können mögliche Obstbäume an heißen Tagen zudem **schattige Aufenthaltsorte** kreieren und leisten somit einen Beitrag zur **Anpassung an die Klimaänderung**. Bei Integration des Campusgartens in die kommende Umgestaltung des alten Campus kann einer Versiegelung der Fläche entgegengewirkt und die **Resilienz** des Hochschulgeländes gegenüber Klimafolgen in Form von „**grüner Infrastruktur**“ erhöht werden.

## Der Campusgarten als Ort des Miteinanders

Ganz zentral soll auch die Bedeutung des Campusgartens als **grüner Aufenthaltsort** auf dem Hochschulgelände sein. Pausen im Grünen sowie vor allem ein Ort zur Begegnung und zum Austausch sollen dort möglich sein und die Beete können Anlass geben, mit anderen Hochschulangehörigen ins Gespräch zu kommen. Als Ort des Miteinanders sollen der Aufenthalt am Campusgarten als auch die Mitarbeit und Pflege **allen Hochschulangehörigen offenstehen**, unabhängig der Zugehörigkeit zu Fachbereichen und Verwaltungseinheiten. Somit werden die Zusammenarbeit und der **Austausch in inter- und transdisziplinärer, intergenerationeller und hierarchieübergreifender Hinsicht** gefördert.

Da am Campusgarten Studierende und Beschäftigte gemeinsam arbeiten, ins Gespräch kommen, Spaß am Gärtnern entdecken und voneinander lernen können, wird der **soziale Zusammenhalt** innerhalb der gesamten Hochschule gefördert. Ebenso kann das Mitwirken an der Gestaltung des Campus das Gefühl von Selbstwirksamkeit hervorbringen. Allein die Vorbereitungen zur Erstellung dieses Konzeptes konnten in diesem Sinne bereits einen **positiven Beitrag zum Gemeinschaftsgefühl** bei den Beteiligten leisten.

Denkbar wäre für die Zukunft auch, die **Mensa der Hochschule bzw. das Studentenwerk Gießen** und zudem über die Grenzen der Hochschule hinaus weitere Akteur\*innen miteinzubeziehen und somit eine **Brücke von der Hochschule in die Gesellschaft** zu schlagen.

## Der Campusgarten als Ort des Lernens

Der Campusgarten soll zudem ein Ort des Lernens sein, an dem auf verschiedene Weise **Wissen geteilt und erworben** werden kann. Dies soll unter anderem perspektivisch durch **verstetigte Lernmöglichkeiten** geschehen, bei denen über Infotafeln im Garten selbst, beispielsweise mit zusätzlicher Hilfe von QR-Codes, Wissen über die dort angebauten Pflanzen, deren Beitrag zur Biodiversität vor Ort, Informationen zur Ernährung mit saisonalen und regionalen Produkten, mögliche Rezeptideen, den Aufbau der Hochbeete etc. angeboten wird. Diese Informationen können über einen eigenen Webauftritt des Campusgartens sowie über Social-Media-Kanäle bereitgestellt und ergänzt werden.

Darüber hinaus soll es auch **Bildungsveranstaltungen am und zum Campusgarten** geben. Dies könnten Vorträge zu Themen wie Biodiversität, Permakultur, urbanem Gärtnern und ökologischer Landwirtschaft sowie Veranstaltungen in Kooperation mit den Fachbereichen und wissenschaftlichen Zentren der Hochschule sein.

Neben Vorträgen sind auch **Workshops** angedacht, bei denen die Teilnehmenden **praktisches Wissen zum Thema Gemüseanbau** erwerben können. Zusätzlich sind auch **kreative Workshopangebote**, wie etwa das Bauen von Insektenhotels oder das Fermentieren von geerntetem Gemüse, gut denkbar. **Weitere Veranstaltungen und Aktionen** wie Sommer- und Erntedankfeste, Samentausch-Aktionen oder Filmabende zu Landwirtschafts- und Ernährungsthemen bieten niedrigschwellige Beteiligungs- wie Informationsangebote.

Perspektivisch sollte der Garten in **einzelne Projekte der Fachbereiche** einbezogen werden und bietet darüber hinaus Möglichkeiten für Studierende, in Forschungs-, Bachelor- oder Masterarbeiten daran anzuknüpfen. Wünschenswert wäre auch ein **fachbereichsübergreifendes Lernen und Lehren rund um den Campusgarten zur interdisziplinären Wissensvermittlung**.

## 4. Ausgestaltung Campusgarten

Im Folgenden wird dargelegt, wie der Campusgarten ausgestaltet werden soll.

### 4.1 Auswahl der Fläche und Anzahl der Hochbeete

Unter Beteiligung der Leiterin der Abteilung GM und in Abstimmung mit dem Präsidenten wurden verschiedene Flächen evaluiert, auf denen der Campusgarten potenziell entstehen könnte. Diese wurden anschließend von der Gruppe besichtigt.



Bild 1: Aufbauteam Campusgarten bei der Campusbegehung im Dezember 2021 (eigenes Bild)

Von vier potenziell möglichen Flächen wurde schließlich der **Bereich Altcampus (Flächen 1 + 2, siehe Abb. 1)** als **Ausgangspunkt für den Campusgarten** ausgewählt.



Abbildung 1: Darstellung der möglichen Flächen 1, 2, 3 und 4

Ausschlaggebend hierfür war, dass eine **langfristige und feste Integration des Campusgartens in die Umgestaltung des Altcampus** möglich ist und von der Gruppe angestrebt wird. Hier wäre dann auch denkbar, mit Bodenbeeten zu arbeiten. Die Planungen zur Umgestaltung sind für Ende 2022 angesetzt, die Umsetzungsphase ist für 2026 vorgesehen. Somit kann ab **Sommer 2022 die Pflege des Gartens exemplarisch erprobt** werden.

Insgesamt soll der Campusgarten zunächst aus **acht Hochbeeten** bestehen. Es ist geplant sechs der Hochbeete in Fläche 1 zu platzieren, auf dem Rondell oberhalb der Treppen (siehe Bild 2). Die Treppe kann dabei als Sitzfläche in unmittelbarer Nähe der Beete dienen.



Bild 2: Fläche 1 - Gewählter Standort für die Hochbeete auf dem Altcampus (eigenes Bild)

Auf Fläche 2 befindet sich das bereits von den Studierenden etablierte Hochbeet (vgl. Kapitel 2). Dieses soll durch ein **barrierefreies Hochbeet** ergänzt werden.



Bild 3: Fläche 2 - Standort des bereits etablierten und des geplanten barrierefreien Hochbeets (eigenes Bild)

Wenn der Campusgarten auf ein hohes Beteiligungsinteresse der Hochschulangehörigen stößt, ist eine **Erweiterung des Campusgartens** möglich. Hierfür wäre **Fläche 3** geeignet.

Weiterhin sollen die **Pflanzscheiben** auf dem Altcampus mit **insektenfreundlichen und pflegeleichten Blumenmischungen** bepflanzt werden, wobei die Pflanzscheiben gegenüber des Foodtrucks des Studentenwerks Gießen frei bleiben werden.

Auf **Fläche 4**, sowie weiteren Flächen, sollen **Blühflächen** entstehen, wie in **Kapitel 4.6** genauer beschrieben wird.

## 4.2 Wasserversorgung

Für die Wasserversorgung ist ein **Außenzapfhahn an Gebäude 46** realisiert worden, von dem aus Wasser zum Gießen mit einem Verlängerungsschlauch oder Gießkannen besorgt werden kann. Dieser Wasserhahn wird durch eine Zisterne und somit **Regenwasser** gespeist, sodass kein Frischwasser aus der Leitung verbraucht werden muss. Weiterhin könnte ein **1000L-Tank an einer Regenrinne** montiert werden, dessen Befüllung über einen Sensor steuerbar ist.

Zur Bewässerung der Hochbeete gibt es zudem Systeme, die **autark mittels eines Solarpanels** betrieben werden können und das Wasser aus einem unmittelbar in der Nähe befindlichen Vorrat ansaugen, um es im Hochbeet auszubringen. Für den **Sommer 2022 sollen probeweise 1-2 Hochbeete damit bewässert** werden, um Erfahrung mit diesem System zu sammeln. Dies könnte zudem eine Alternative für Urlaubsperioden, bzw. übergangsweise Personalknappheit darstellen.



Bild 4: System aus Wasservorrat und Pumpe, welches ein Beet mittels eines Solarpanels autark bewässert (Quelle: Solarversand.de)

## 4.3 Weitere Infrastruktur

Die Unterbringung von Gartengeräten und -werkzeug wird in Absprache mit der Abteilung GM organisiert. Denkbar wären hierfür Spinde oder ein kleiner Geräteschuppen. Größere Geräte, die selten gebraucht werden (z.B. Schubkarren), können in Absprache mit der Abteilung GM von den Hausmeistern geliehen werden. Kleinere Geräte (Gießkannen, etc.), werden angeschafft und sollen für alle Beteiligten nutzbar sein. Gartengeräte wie Gießkannen, Gartenkellen, Hacken, Scheren, Messer, Eimer werden beschafft. Auch Arbeitskleidung wie z.B. Gartenhandschuhe und Arbeitsschürzen müssen beschafft werden, damit auch mit Alltagskleidung gegärtnert werden kann.

## 4.4 Hochbeete

### 4.4.1 Bauweise, Größe, Material

Die Arbeitsgruppe plädiert für die **Ausgestaltung der Hochbeete mit Rahmenaufsätzen auf einer Holzpalette** (siehe Bild 5). Holz ist ein nachhaltiger und natürlicher Baustoff und der Aufbau erscheint als unkompliziert umsetzbar. Die Beete hätten somit jeweils Grundmaße von 120 x 80 cm. Durch die Rahmenbauweise können die Beete außerdem bei Umgestaltung des Campus **leicht zurückgebaut** und die Rahmen anschließend auch als Beetbegrenzung **wiederverwendet** werden.

Die Höhe der Hochbeete kann ggf. variiert werden, für eine angenehme Standhöhe wären etwa 4 - 5 Rahmen nötig, die jeweils 20 cm hoch sind, zuzüglich der 15 cm Höhe der Europalette. Paletten für den Untergrund können möglicherweise sogar kostenfrei organisiert werden. Die Innenbekleidung der Hochbeete kann über Jutesäcke realisiert und von regionalen Kaffeeröstereien bezogen werden.



Bild 5: Vorgefertigtes Rahmensystem für die Hochbeete (Quelle: Gartenzauber.com<sup>1</sup>)

Zusätzlich zu diesen Beeten soll auch **mindestens ein barrierefreies Hochbeet** gebaut werden, welches **von Rollstuhlfahrer\*innen genutzt** werden kann, also unterfahrbar ist. Hierfür gibt es unterschiedliche Bauarten und Modelle. Ein solches barrierefreies Beet soll nach Möglichkeit in Kooperation mit Fuldaer (Berufs-) Schulen in Form eines Praxisprojektes von Schüler\*innen gebaut werden, bei Kostenübernahme des Beetes durch die Hochschule. Ansonsten würde dies nachträglich in Eigenregie realisiert.

### 4.4.2 Füllung

Die Hochbeete werden in **vier Schichten** befüllt.<sup>2</sup> In der **ersten und untersten** Schicht (circa 30 cm) werden Grünabfälle aus groben Zweigen, Ästen oder Laub eingebracht. Hierfür sollen

<sup>1</sup> <https://www.gartenzauber.com/paletten-hochbeet/>

<sup>2</sup> vgl. Angaben zur Schichtung mit Klotter 2017

in Absprache mit der Abteilung GM Materialien verwendet werden, die durch Pflegearbeiten auf dem Campus entstehen und ansonsten entsorgt würden. **Die zweite Schicht** (circa 20 cm) besteht aus Gartenerde, Rasensoden (welche beim Blühflächen anlegen entstehen) oder grobem Kompost, der von einer Kompostieranlage kostenfrei bezogen werden kann. **Die dritte Schicht** (circa 15-20 cm) setzt sich aus feinem Kompost zusammen, ebenso die **vierte und oberste Schicht** (circa 15 cm), die aus Feinkompost und Gartenerde besteht. Die Materialien der dritten und vierten Schicht werden käuflich erworben.

**Hochbeet wieder befüllen:** Die unterste Schicht zersetzt sich und somit senkt sich die Erdschicht ab. Es ist sinnvoll ab dem vierten Jahr über eine Neubefüllung des Hochbeets nachzudenken. Hier wird die Erde der oberen Schichten ausgeschaufelt bis zum Boden. Mit neuem Baumschnitt kann dann die Schichtung erneut beginnen. Nur die vierte oberste Schicht sollte hierbei komplett erneuert werden.

#### 4.4.3 Bepflanzung und Düngung

Die **Bepflanzung** der Hochbeete soll vorrangig über Bio-Produkte sowie über einen regionalen Bezug erfolgen. Soweit möglich werden Bio-Saatgut und Bio-Pflanzlinge verwendet, nur falls diese nicht verfügbar sein sollten, erfolgt der Rückgriff auf konventionell erzeugte Produkte. Auch wird darauf geachtet, dass die Bepflanzung insektenfreundlich gestaltet wird (z.B. durch Borretsch, Zucchini), damit diese zur Bestäubung angelockt werden und zugleich Nahrungsquellen am Campusgarten finden.

Die Sämlinge werden zum Teil bei den Beteiligten zu Hause und zum Teil an der Hochschule aufgezogen und dann in die Beete eingebracht.

Die Gestaltung wird im Sommer 2022 experimentell erfolgen, sodass gemäß dem Prinzip „learning by doing“ aus Erfolgen und Misserfolgen Rückschlüsse für die Bepflanzung im darauffolgenden Jahr gezogen werden können.

Es werden ausschließlich essbare Pflanzen eingebracht. Da die Beete öffentlich zugänglich sind, kann im Zweifelsfall ein Hinweis mit „Verköstigung auf eigene Gefahr, es wird keine Haftung für Allergene übernommen – Eltern haften für ihre Kinder“ erfolgen.

Die Beete werden in **Mischkulturen** angelegt, d.h. die einzelnen Pflanzen stärken sich gegenseitig oder helfen einander. Die Beete werden mit Kräutern und Blumen ergänzt.

In den **ersten zwei Jahren wird keine große Düngung nötig** sein. Die Schichten im Hochbeet haben genug Nährstoffe für den Start. Im **dritten Jahr** sollten die Hochbeete das erste Mal **richtig gedüngt werden, bzw. auch wieder aufgefüllt** werden.

#### 4.5 Pflege

Zur Organisation der Pflege des Campusgartens konnten am ersten Hochbeet seit dem Sommer 2021 (vgl. Kapitel 2) schon **Erfahrungen** gesammelt werden. Die Gruppe der **Studierenden**, die die Verantwortung für die Pflege des Beetes trug, organisierte das Gießen der Beete dabei mithilfe von Messenger-Diensten, nachdem ein Gießplan über das Web-Portal

„Plattform n:“ bei den Studierenden nicht wie versprochen angenommen wurde. Für eine geringe Teilnehmer\*innenzahl war diese Option gut geeignet.

Für den Campusgarten soll als niedrighschwellige Möglichkeit wöchentlich in einer Gruppe im Messenger-Dienst „Signal“ vereinbart werden, wer an welchen Tagen das Beet gießt. Zusätzlich soll der Gießplan über E-Mail verschickt werden mit der Möglichkeit, sich über einen Link für die nächste Woche gleich einzutragen. Im Herbst und Winter muss dann witterungsbedingt fast gar nicht mehr gegossen werden. Die studentische Hilfskraft wird diesen Pflege- und Gießplan erstellen und so bereitstellen, dass sowohl **Beschäftigte als auch Studierende darauf Zugriff** haben.

Unterstützt wird dies mit **Absprachen bei Organisationstreffen, Rundmails oder sogar einem ausgedruckten Plan**, der am Campusgarten fest platziert werden könnte. Perspektivisch wäre auch die **Nutzung einer App** oder die Einbeziehung des Fachbereichs AI möglich, um eine eigens für die Anforderungen des Campusgartens zugeschnittene App oder ein sonstiges Programm zu erstellen.

Die Pflege wird neben dem Gießen auch das **Jäten von unerwünschten Beikräutern sowie das Ernten und neu Bepflanzen** der Hochbeete beinhalten. Für diese Aufgaben gibt es eine niedrighschwellige Infrastruktur für Gießkannen, Wasserzugang, Gartengeräte etc. Diese sind direkt vor Ort am Hochschulcampus vorhanden

Wie bereits beschrieben, sollen solarbetriebene Bewässerungssysteme zunächst probeweise dazugekauft und genutzt werden, um die Gießarbeit zu erleichtern. Durch den Einbezug der Beschäftigten ist die Pflege des Campusgartens zudem auch in den Semesterferien sichergestellt.

#### 4.6 Erweiterungsoption Campusbienen

**Perspektivisch** könnten im weiteren Verlauf **Campusbienen** eingeführt werden, die für eine Bestäubungsleistung des Hochschulgartens vor Ort sorgen und dem weltweiten Trend des Insektensterbens durch Verlust des Lebensraums entgegenwirken. Hochschulen, wie beispielsweise die FH Münster, haben dies bereits erfolgreich etabliert.<sup>3</sup>

## 5. Verstetigung

Da der Campusgarten auf Dauer bestehen soll, ist eine kontinuierliche Ansprechperson unter den Mitarbeitenden an der Hochschule ratsam. Dazu wurden verschiedene Möglichkeiten mit verschiedenen Vor- und Nachteilen in Erwägung gezogen.

---

<sup>3</sup> vgl. <https://www.fh-muenster.de/hochschule/nachhaltige-hochschule/bienen-im-campusgarten.php>

## Anbindung an den Bereich Nachhaltigkeit und Klimaschutz, Abteilung Präsidialbüro

Als favorisierte Option ist angedacht, eine Anbindung an den Bereich Nachhaltigkeit und Klimaschutz in der Abteilung Präsidialbüro bzw. des zukünftigen Nachhaltigkeitsbüros bzw. „Green Office“. Die übergeordnete Koordination läge damit bei der Beauftragten für Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Angedacht ist zudem eine Kooperation mit dem wissenschaftlichen Zentrum ELVe.

Die AG Campusgarten, bestehend aus Studierenden und Mitarbeitenden, soll die Betreuung und Pflege des Campusgartens übernehmen. Zur organisatorischen Unterstützung ist eine studentische Hilfskraft angedacht.

## Einbindung Fachbereich(e)

Die Einbindung und Anbindung der Fachbereiche wurde exemplarisch am Fachbereich Oe überlegt, ist zum derzeitigen Zeitpunkt jedoch nicht umsetzbar. Dennoch kann eine lockere Integration z.B. in Form eines Einbeziehens des Campusgartens in ein bereits bestehendes Seminar o.ä. angedacht werden. Möglichkeiten hierzu ließen sich voraussichtlich an allen Fachbereichen finden, ggf. auch im Rahmen fachbereichsübergreifender Lehrveranstaltungen im Bereich Nachhaltigkeit, wie sie die strategischen Planungen der Hochschule vorsehen.

## 8. Öffentlichkeitsarbeit

Die Ausarbeitungen von Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit erfolgen in Anlehnung an die entsprechenden Überlegungen des Klimaschutzkonzepts und die bisherigen Erfahrungen studentischer Initiativen.

Da die Zielgruppe sowohl die Beschäftigten als auch die Studierenden umfasst, können sowohl die **gängigen Kanäle der Hochschule (Internet, Intranet, Social Media)** genutzt werden als auch kreative, neue Optionen, die die Studierenden in der Gruppe beitragen.

## 9. Begleitprojekt Blühflächen und weitere ökologische Aufwertung

Im Zuge der Konzepterstellung wurden zudem weitere Flächen auf dem Campus identifiziert, die **naturförderlich und insektenfreundlich** gestaltet und bepflanzt werden können und auch unabhängig von der Etablierung eines Campusgartens zu einer ökologischen Aufwertung des Geländes führen. Hierzu fand eine **Campusbegehung** statt, an der sowohl **Vertreter\*innen des Aufbauteams mit Unterstützung von GM als auch der NABU Petersberg** beteiligt waren. Hierbei wurden sowohl die geplanten Flächen auf ihre **Umgestaltungsmöglichkeiten** untersucht, als auch **grundsätzliche, allgemeine Maßnahmen** angesprochen, die naturförderliche und somit klimaschutzrelevante Effekte erzielen können.

Hierfür bieten sich verschiedene Konzepte an, die im Folgenden in kompakter Form dargestellt sind. **Das ausführliche Begehungsprotokoll kann auf Wunsch eingesehen werden.**

Zu den **Vorschlägen** zählen:

- Mehrjährig unberührte Blühflächen (Lebensraum und Überwinterung von Insekten)
- Blühflächen mit zweimaliger Pflege im Jahr (Einsäen, Abmähen → Nahrung für Insekten)
- Einbringen von Frühblühern (z.B. Krokusse, Winterlinge, Schneeglöckchen) in die vorhandenen Wiesenflächen
- Hecken-/Gehölzschnitt nicht entsorgen, sondern als Totholzhaufen liegen lassen - dieser bietet Nahrung- und Rückzugsort für zahlreiche Tierarten<sup>4</sup>
- Nistmöglichkeiten für Vögel und Kleinnager auf dem Gelände anbringen
- Insektenhotels

Besichtigt wurden die Gras- / und Moosflächen zwischen den Gebäuden 40 und 41 und der Marquardstraße. (siehe Bilder 6 und 7)



Bild 6: Fläche neben Gebäude 41 (eigenes Bild) Bild 7: Fläche neben Gebäude 40 (eigenes Bild)

**Nistkästen als Brutmöglichkeiten für Vögel** könnten auf dem Campus kostengünstig an den Bäumen des Platanenhains (siehe Bild 8) sowie an verschiedenen Gebäuden angebracht werden.

---

<sup>4</sup> vgl. <https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/oekologisch-leben/balkon-und-garten/grundlagen/elemente/25136.html>



Bild 8: Fläche Platanenhain (eigenes Bild)

Auf der Grasfläche neben dem Gehölz hinter der Bibliothek (siehe Bild 9) könnte - im Hinblick auf die starke Nutzung der Grasfläche durch Studierende im Sommer - das Konzept der **jährlich neu erstellten Blühfläche** genutzt werden. Neben dem Gehölz soll ein mind. 1,5 m breiter Streifen im Frühjahr gefräst (erstmalig gepflügt) werden. Auf diesen wird dann jedes Jahr ein **Regio-Saatgut** ausgebracht, welches sehr schnell zu einer blühenden Fläche führt. Nach Abblühen der Fläche kann man diese über den Winter stehen lassen oder bereinigen. Um die Fläche von der genutzten Wiese abzugrenzen, könnte man einen Strick oder sehr niedrigen Zaun installieren. Eine eventuell bei trockenen Sommern nötige Bewässerung könnten die Hausmeister leisten.



Bild 9: Grasfläche hinter der Bibliothek - Fläche 4 (eigenes Bild)

Weitere Möglichkeiten für naturnahe Gestaltung von Grünflächen bieten sich auf verschiedene Weise am **Parkplatz P2** der Hochschule. Diese reichen je nach Fläche von einer Bepflanzung mit Frühblühern, Stauden, Sträuchern und Hecken bis hin zur Unterlassung von regelmäßigem Mähen. Auch die Anbringung von Bruthöhlen und Nistkästen ist hier wieder an vielen Stellen möglich, ebenso wie sogenannte Insektenhotels.